

# Konjunkturlage in Deutschland

## Grundtendenzen

---

Die deutsche Wirtschaft befindet sich wieder in einer deutlichen Aufwärtsbewegung. Nachdem sich bereits im Frühjahr die Anzeichen für eine zyklische Belebung verstärkt hatten, gewann die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in den Sommermonaten an Schwung. Damit ist der gegenwärtige Konjunkturzyklus nach dem Rückschlag vom Herbst 1998 in eine neue Phase getreten. Auch die weiteren Perspektiven stellen sich derzeit günstig dar. Saison- und Kalendereinflüsse ausgeschaltet, könnte das reale Bruttoinlandsprodukt – nach ersten eigenen Schätzungen – im dritten Vierteljahr das Ergebnis des Vorquartals um etwa  $\frac{3}{4}\%$  übertroffen haben. Gegenüber dem Vorjahrsergebnis bedeutet dies einen Zuwachs in gleicher Größenordnung.

*Höhere  
Grunddynamik  
der Gesamt-  
wirtschaft*

Die entscheidenden Anstöße für das Wachstum gingen wiederum von der Industrie aus. Dabei hat eine große Rolle gespielt, daß die Nachfrage des Auslands nach deutschen Erzeugnissen bereits seit einiger Zeit sehr lebhaft ist. Der erreichte hohe Grad an Preisstabilität, anhaltende Rationalisierungsanstrengungen und die beachtliche Investitionstätigkeit dürften die Attraktivität und preisliche Konkurrenzfähigkeit des deutschen Angebots wesentlich gefördert haben. Diese Tendenzen konnten sich mit der Festigung der internationalen Konjunktur und der Besserung der Wirtschaftslage in wichtigen Partnerländern verstärkt entfalten. Wichtig war nicht zuletzt, daß auch im Inland in den letzten Monaten mehr Geschäftsabschlüsse als zuvor getätigt worden sind.

*Industrie mit  
zuversichtlichen  
Erwartungen*

Die Stimmung in der Industrie hat sich im Gefolge der konjunkturellen Aufhellung spürbar gebessert. Waren nach den ifo Umfragen im Frühjahr die negativen Stimmen bei der Beurteilung der aktuellen Lage noch deutlich in der Überzahl gewesen, so verstärkten sich in der jüngsten Zeit die positiven Einschätzungen; im September glich sich der Saldo erstmals seit fast einem Jahr wieder nahezu aus. Die insgesamt recht zuversichtlichen Erwartungen lassen auf eine in den kommenden Monaten weiterhin günstige Produktionsentwicklung hoffen.

*Stabilisierungstendenzen  
in der Bauwirtschaft*

In der Bauwirtschaft blieb das Stimmungsbild demgegenüber auch im Sommer deutlich zurückhaltender. Die strukturelle Anpassungsphase kann nur allmählich überwunden werden. Auch beschränkt sich dies wohl zunächst auf die alten Bundesländer, in Ostdeutschland scheint hingegen der Prozeß der Restrukturierung noch nicht abgeschlossen zu sein. Immerhin hat sich in der Gesamtbeurteilung die Produktion im Bauhauptgewerbe in der letzten Zeit weitgehend stabilisiert. Gemessen an den Erhebungen des ifo Instituts war die Beurteilung der aktuellen Lage zumindest in Westdeutschland deutlich weniger negativ als noch zur Jahreswende 1998/99; die Geschäftserwartungen für die nächste Zeit haben sich merklich gegenüber ihrem niedrigen Stand im Sommer letzten Jahres erholt. Im Bauhandwerk scheint sich, gemessen an der Umsatzentwicklung, die Lage ebenfalls wieder zum Besseren gewendet zu haben.

Aus dem Dienstleistungsbereich berichten einzelne Industrie- und Handelskammern von

einer positiven Geschäftsentwicklung in den Sommermonaten und guten Perspektiven für die nächste Zeit. Dies gilt insbesondere für die unternehmensnahen Dienstleister, die auch nach den Feststellungen des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung die Flaute in den ersten Monaten des Jahres weitgehend überwunden haben. Der Einzelhandel hat sich ebenfalls erholt. Erkennbar wird dies an den Umsätzen, die saisonbereinigt etwas über das niedrige Niveau des Vorquartals hinausgingen. Neben Einrichtungsgegenständen wurden auch Kraftfahrzeuge weiterhin rege gekauft. Die Stimmung der Konsumenten hellte sich deutlich auf. Den Umfragen der Gesellschaft für Konsumforschung nach festigten sich nicht nur die Einkommenserwartungen; die weitere konjunkturelle Entwicklung wird nunmehr auch generell in einem günstigeren Licht gesehen.

Am Arbeitsmarkt waren allerdings bisher kaum Fortschritte zu verzeichnen. Zum einen dürfte nach einer ersten Einschätzung des Statistischen Bundesamtes – mehr als ein dreiviertel Jahr standen wegen des Ausfalls der Angaben über die sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer keine Informationen für die Gesamtwirtschaft zur Verfügung – die Beschäftigung im Verlauf des ersten Halbjahres 1999 etwas zurückgegangen sein. Zum anderen blieb die Arbeitslosigkeit während der Sommermonate praktisch unverändert hoch; sie betraf saisonbereinigt im Oktober über 4 Millionen Personen.

Die Preise in Deutschland haben seit dem Frühjahr etwas stärker angezogen; die Teuerung hielt sich aber insgesamt weiterhin in

*Dienstleister/  
Einzelhandel  
mit positiven  
Wachstumsbeiträgen*

*Arbeitsmarkt in  
Wartestellung*

*Insgesamt  
ruhige Preisentwicklung*

recht engen Grenzen. Maßgeblich für den Preisauftrieb waren die internationalen Ölpreise. Diese sind nach einer vorübergehenden Beruhigung im Oktober zuletzt wieder kräftig gestiegen. Die binnenwirtschaftlichen Preisanstöße blieben – abgesehen von Steuererhöhungen – eher gering. Insgesamt waren die Verbraucherpreise im Oktober um 0,8 % höher als zwölf Monate zuvor, ohne Energie gerechnet waren es 0,1 %.

### Auftragslage

*Rege  
Ordertätigkeit*

Die konjunkturelle Dynamik in der Industrie kommt in den Auftragseingängen am deutlichsten zum Ausdruck. Saison- und preisbereinigt übertrafen sie im Mittel des dritten Vierteljahres das vorangegangene Quartal um etwa 5 %. Damit ist der Auftragsfluß, der sich vom Herbst 1998 bis zum Frühjahr dieses Jahres bereits um gut 3 ½ % ausgeweitet hatte, nochmals merklich breiter geworden. Hierzu haben auch zahlreiche Großaufträge beigetragen. Den vergleichbaren Vorjahrsstand übertrafen die Geschäftsabschlüsse im Sommer um ebenfalls rund 5 %. In den vorangegangenen drei Quartalen war das jeweilige Vorjahrsergebnis demgegenüber stets unterschritten worden.

*Auslands-  
nachfrage  
mit starken  
Impulsen*

Besonders kräftig hat sich die Nachfrage des Auslands nach Erzeugnissen des Verarbeitenden Gewerbes erhöht. Nach Ausschaltung der jahreszeitlich üblichen Schwankungen ergab sich hier im Mittel der Sommermonate ein Anstieg um rund 9 ½ % gegenüber dem vorangegangenen Dreimonatsabschnitt. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Zu-

### Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen \*)

Veränderung gegen Vorjahr in %

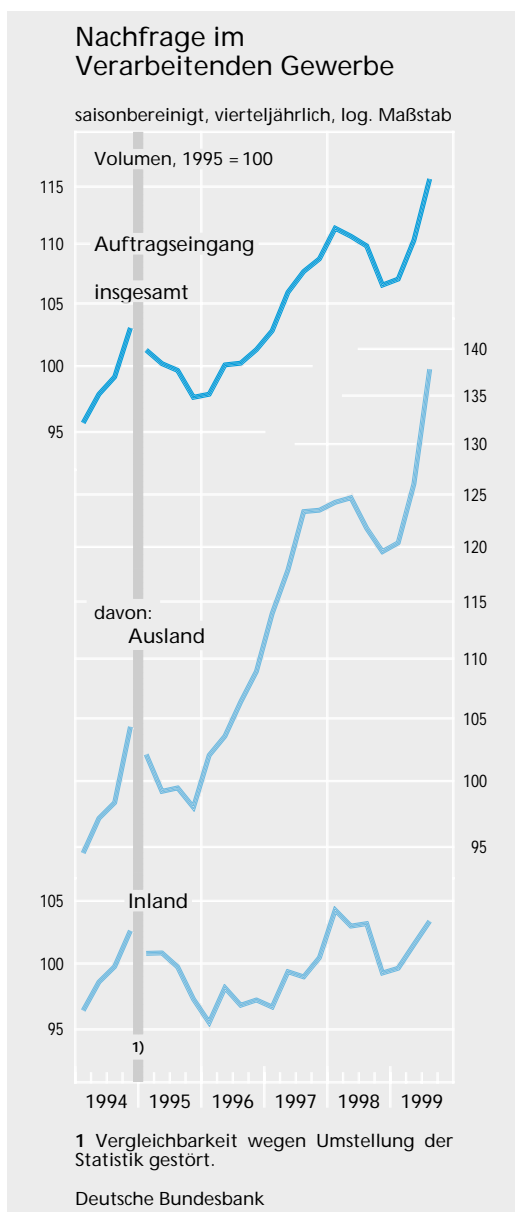
Position	1998		1999		
	Jahr	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Auslandsnachfrage	2,6	-3,2	-3,3	1,1	12,9
Vorleistungsgüter	-1,6	-8,4	-3,1	2,1	12,4
Investitionsgüter	5,2	-2,3	-6,3	-1,6	14,0
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	7,1	8,3	4,0	5,8	11,5
Inlandsnachfrage	3,6	-1,3	-4,4	-1,3	-0,0
Vorleistungsgüter	3,0	-2,3	-3,2	-1,2	3,4
Investitionsgüter	6,8	0,7	-6,6	0,2	-3,2
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	-0,3	-2,0	-3,9	-3,9	-4,1

\* Volumen, kalenderbereinigt.

Deutsche Bundesbank

nahme um fast 13 %, verglichen mit lediglich etwas über 1 % im Frühjahr. Damit sind die Beeinträchtigungen, die im Gefolge der Krisen vor allem in den asiatischen Schwellenländern und Südamerika zu verzeichnen gewesen waren, weit mehr als kompensiert worden. Mit der Aufhellung des internationalen Umfelds war das Exportangebot der deutschen Industrie wieder zunehmend gefragt.

Im Mittelpunkt des Interesses standen Produkte des Investitionsgütergewerbes. Hier belief sich die Zunahme der Bestellungen vom zweiten auf das dritte Quartal saisonbereinigt auf rund 11 %, im Vergleich zum Vorjahr ergab sich ein Anstieg um 14 %. Noch weit höher waren die Zuwächse bei den Herstellern von nachrichtentechnischen Einrichtungen und Geräten sowie im Bereich Stahl- und



Leichtmetallbau. Auch Kraftfahrzeuge wurden nach wie vor in großem Umfang geordert. Demgegenüber ist die Nachfrage nach Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräten im Vorjahrsvergleich erheblich gesunken. Auch der Maschinenbau blieb weiterhin – wenn auch mit abnehmenden Raten – hinter dem Stand von vor zwölf Monaten zurück.

In den anderen großen Bereichen der Industrie haben die Geschäftsabschlüsse im Sommer ebenfalls merklich zugenommen. Im Sektor Vorleistungsgüter belief sich das Auftragsplus gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt auf 8¼ % und gegenüber dem Vorjahr auf reichlich ein Zehntel. Bei den Gebrauchs- und Verbrauchsgütern waren es nach Ausschaltung der jahreszeitlichen Schwankungen nahezu 7 % und im Zwölfmonatsvergleich 11½ %. Hier trugen Personenkraftwagen wesentlich zu dem guten Ergebnis bei.

Die Nachfrage aus dem Inland nach industriellen Erzeugnissen hat sich in den letzten Monaten ebenfalls belebt, doch war der Anstieg im Quartalsvergleich mit saisonbereinigt knapp 2 % noch nicht sehr ausgeprägt und breit fundiert. Immerhin erreichten die Geschäftsabschlüsse aber wieder das Vorjahrsniveau, das sie im Frühjahr noch um 1¼ % unterschritten hatten. Die Verbesserung der Auftragslage beschränkte sich nahezu ausschließlich auf den Bereich der Vorleistungsgüter. Hier wurde der Vergleichsstand von 1998 erheblich – nämlich um rund 3½ % – übertroffen. Demgegenüber sind die Bestellungen bei den Herstellern von Investitionsgütern saisonbereinigt kaum gestiegen, für Gebrauchs- und Verbrauchsgüter sogar leicht gesunken. In beiden Sektoren blieben die Auftragseingänge darüber hinaus deutlich hinter dem vorjährigen Ergebnis zurück. Mit Orderzuwachsen binnen Jahresfrist von rund 80 % fallen die Hersteller von nachrichtentechnischen Geräten weit aus dem allgemeinen Rahmen. Dagegen sind die Inlandsbestellungen von Kraftfahrzeugen erstmals seit

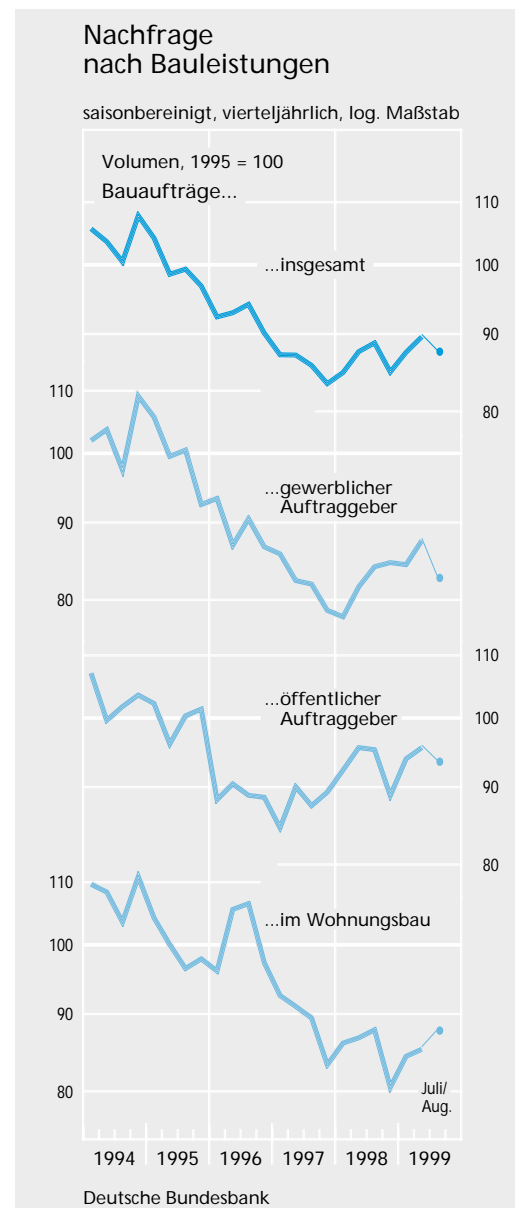
*Inlandsnachfrage belebt*

längerem unter ihren Vorjahrsstand gesunken.

*Bauwirtschaft*

In der Bauwirtschaft hat sich die Nachfrage, für die im ersten Halbjahr 1999 eine leichte Belebung zu verzeichnen war, in den Sommermonaten knapp behauptet. Saisonbereinigt blieben die Auftragseingänge beim Bauhauptgewerbe im Mittel von Juli und August, bis zu denen die statistischen Angaben gegenwärtig reichen, etwas hinter dem Ergebnis vom Frühjahr zurück. Das Vergleichsniveau von 1998, das im zweiten Quartal um gut 2 % überschritten worden war, wurde zuletzt nicht ganz erreicht. Folgt man den Baugenehmigungen, so deutet sich damit aber kaum eine nachhaltige Abschwächung der Nachfrage an.

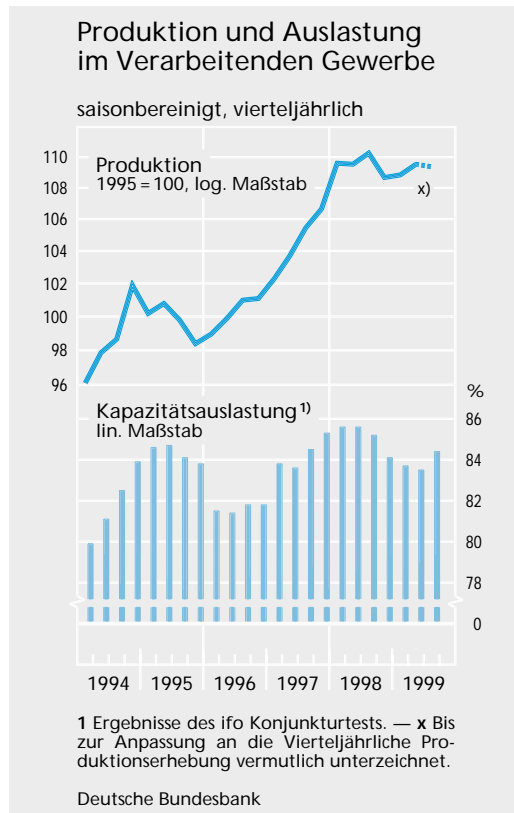
Eine verhaltenere Auftragsentwicklung „am aktuellen Rand“ zeigte sich insbesondere im gewerblichen sowie im öffentlichen Bau, was vor allem die neuen Bundesländer betraf. Im Wohnungsbau dagegen war die Zunahme der Auftragsvergaben in Westdeutschland relativ kräftig, so daß sie den Rückgang in Ostdeutschland wettmachte. Wie die Baugenehmigungen in den alten Bundesländern zeigen, standen die Ein- und Zweifamilienhäuser weiterhin im Mittelpunkt der Nachfrage. Nicht nur im saisonbereinigten Verlauf ergab sich in den Sommermonaten eine weitere Zunahme, auch im Vergleich zum Vorjahr wurde ein Zuwachs der Zahl der in diesen Objekten genehmigten Wohnungen um 5 % erzielt. Im Mehrfamilienhausbau sind die Genehmigungen saisonbereinigt immerhin nicht mehr niedriger als zuvor gewesen; der Rückstand gegenüber dem Vorjahr verringerte sich auf



rund 6 % nach noch mehr als einem Zehntel im ersten Halbjahr.

**Produktion und Arbeitsmarkt**

Den gegenwärtig vorliegenden Angaben nach ging die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes im Sommer saisonbereinigt nicht über das Niveau vom Frühjahr hinaus. Sie



blieb damit auch wieder um gut  $\frac{1}{2}\%$  hinter dem Vorjahrsergebnis zurück, nachdem sich im zweiten Quartal ein Anstieg um knapp  $\frac{1}{2}\%$  ergeben hatte.

Statistische  
Unsicherheiten

Eine genaue konjunkturelle Einschätzung der industriellen Produktionsentwicklung wird jedoch durch statistische Unsicherheiten sehr erschwert. Diese resultieren daraus, daß sich die zunächst verfügbaren monatlichen Angaben zur Industrieproduktion bei Vorliegen der vierteljährlichen Ergebnisse als viel zu niedrig herausgestellt haben. Beispielsweise wurde die Produktion im ersten Vierteljahr nachträglich um  $\frac{3}{4}\%$  heraufgesetzt, im zweiten Quartal waren es sogar reichlich  $1\frac{1}{2}\%$ . Das Ausmaß der Anpassung für das Sommerquartal ist gegenwärtig nicht bekannt. Anhand der

bisherigen Ergebnisse kann erneut eine Korrektur nach oben erwartet werden.

Die Auslastung der Produktionskapazitäten hat sich den ifo Erhebungen zufolge im Sommer beachtlich erhöht. Zu Ende des dritten Quartals überschritt sie saisonbereinigt den Stand vom Juni um knapp einen Prozentpunkt. Der Rückstand gegenüber dem Vorjahr verkürzte sich damit auf rund dreiviertel Prozentpunkte nach gut zwei Punkten um die Jahresmitte. Die Zahl der Firmen, die den Bestand an Aufträgen als zu klein einstufen, verringerte sich deutlich. Die Beurteilung der Fertigwarenlager fiel besser aus als in den Befragungen zuvor.

Kapazitäts-  
auslastung

Die Erzeugung des Bauhauptgewerbes verharnte saisonbereinigt im dritten Quartal 1999 auf dem Niveau der Frühjahrsmonate. Dies bedeutet zwar ein Zurückbleiben hinter dem vergleichbaren Vorjahrsergebnis um  $2\frac{1}{2}\%$ ; die Angaben werden aber im Rahmen der jährlichen Totalerhebung sehr wahrscheinlich noch nach oben korrigiert. Konjunkturell hat die Produktion das (niedrige) Niveau gehalten.

Baugewerbe

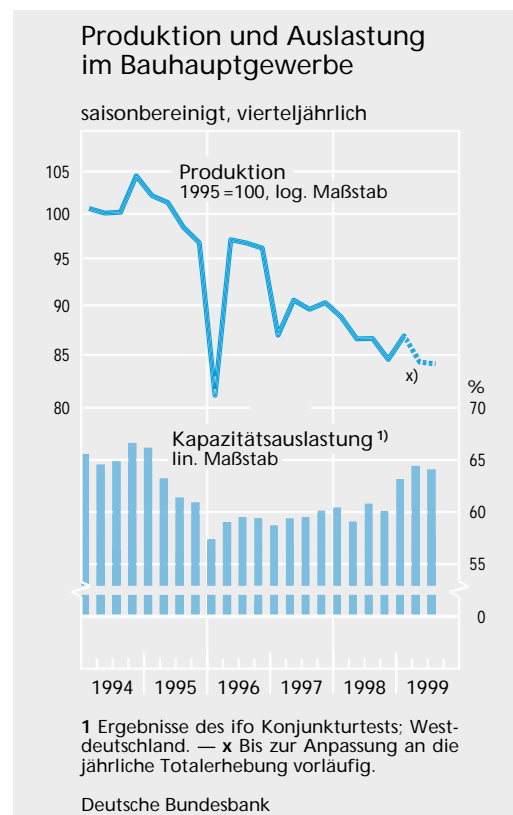
Der Arbeitsmarkt hat von der Aufhellung der Wirtschaftslage bisher kaum profitiert. Zum einen dürfte die Beschäftigung bis in die Sommermonate hinein weiter rückläufig gewesen sein. Zum anderen nahm die Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Frühjahr nochmals zu; seit Juni blieb sie praktisch unverändert auf dem vorherigen hohen Stand. Über die Zahl der Erwerbstätigen hat das Statistische Bundesamt kürzlich erstmals wieder Quartalschätzungen vorgelegt. Zuvor waren über

Erwerbs-  
tätigkeit

längere Zeit hin keine Angaben verfügbar gewesen, weil die Statistik der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer aufgrund technischer Umstellungen nicht zur Verfügung stand. Nunmehr weist die amtliche Statistik die Zahl der Erwerbstätigen für das zweite Quartal mit saisonbereinigt 36,13 Millionen aus. Das bedeutet gegenüber dem (ebenfalls neu geschätzten) Dreimonatsabschnitt Januar/März, in dem es bereits zu einer leichten Verringerung gekommen war, einen nochmaligen Rückgang um etwa 20 000 Personen oder 0,1%. Das Vorjahrsergebnis wurde damit um 200 000 oder ½% übertroffen, zuvor hatte der Beschäftigungsanstieg aber noch bei nahezu 1% gelegen. Positiv hat sich ausgewirkt, daß im Rahmen des Sonderprogramms der Bundesregierung für Jugendliche rund 20 000 Arbeitsplätze neu eingerichtet wurden. Informationen aus einzelnen Wirtschaftszweigen deuten auf eine leichte Entspannung bei der Beschäftigungsentwicklung im Verlauf des Sommers hin. Danach scheint sowohl im Verarbeitenden Gewerbe als auch im Bauhauptgewerbe der Personalabbau allmählich auszulaufen.

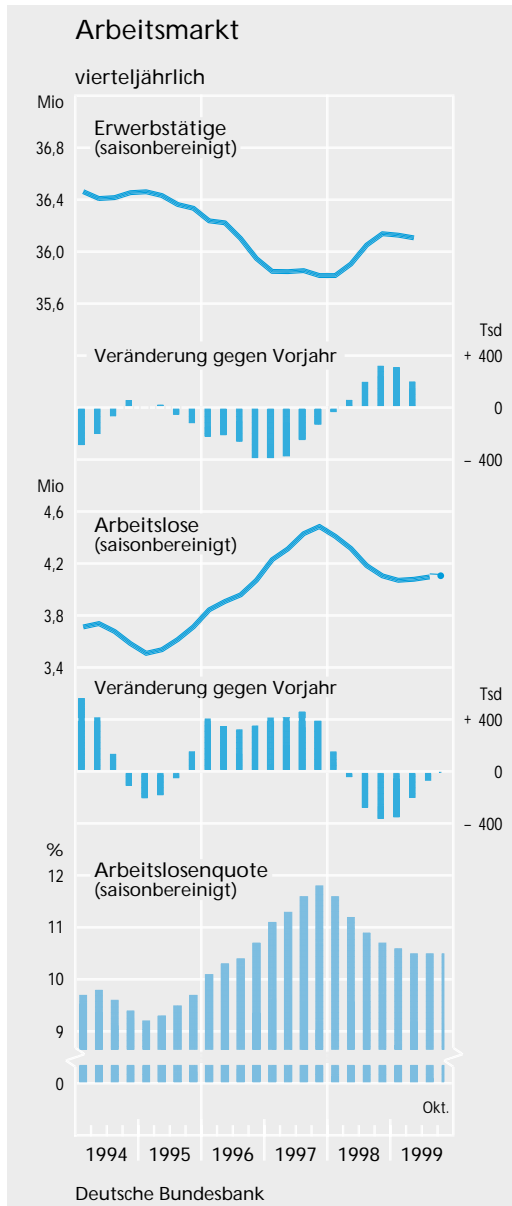
#### Arbeitslosigkeit

Die Erwerbslosigkeit ist bis zuletzt ausgesprochen hoch geblieben. Im Oktober meldete die Bundesanstalt für Arbeit saisonbereinigt 4,12 Millionen Arbeitslose; dies waren etwas weniger als im September, aber praktisch ebenso viele wie um die Jahresmitte. Erstmals seit dem Frühjahr 1998 wurde der vergleichbare Vorjahrsstand kaum mehr unterschritten. Die Arbeitslosenquote belief sich saisonbereinigt auf 10,5%. Die Unterschiede in der Entwicklung der Arbeitslosigkeit zwischen den alten und den neuen Bundesländern sind



dabei bis zuletzt größer geworden. Während der Arbeitslosenanteil in Westdeutschland Ende Oktober saisonbereinigt mit 8,6% um 0,2 Prozentpunkte niedriger war als Mitte 1999, ergab sich in Ostdeutschland in der gleichen Zeit ein Anstieg um 0,7 Prozentpunkte auf 18,3%. Dem entsprachen 1,4 Millionen Arbeitslose. Der Stand zur Jahresmitte wurde damit um gut 50 000 überschritten, im Vorjahrsvergleich beläuft sich die Zunahme auf knapp 105 000.

Zu der Verschlechterung in Ostdeutschland hat der Abbau der stützenden Maßnahmen im Rahmen der Arbeitsmarktpolitik wesentlich beigetragen. So wurden in beschäftigungschaffenden Maßnahmen im Oktober lediglich noch 305 000 Personen gefördert, womit der entsprechende Vorjahrsstand um



130 000 unterschritten wurde. Die Programme zur beruflichen Weiterbildung hatten zuletzt 139 000 Teilnehmer, 45 000 weniger als ein Jahr zuvor. Die starke Steigerung der Eingliederungszuschüsse und der Zuschüsse bei Neugründungen auf insgesamt knapp 35 000 Begünstigte bildete hierfür nur ein geringes zahlenmäßiges Gegengewicht.

In Westdeutschland ist die Arbeitslosigkeit – jahreszeitlich übliche Bewegungen ausgeschaltet – auch zuletzt weiter rückläufig gewesen. Ende Oktober waren 2,72 Millionen betroffene Personen gemeldet, fast 60 000 weniger als Mitte 1999 und 113 000 weniger als vor Jahresfrist. Der überdurchschnittlich kräftige Abbau bei den Männern signalisiert eine konjunkturbestimmte Besserung der Lage.

## Preise

Der Anstieg der deutschen Verbraucherpreise hat sich bis zum Oktober 1999 im Vorjahresvergleich auf 0,8 % erhöht. In den ersten beiden Monaten dieses Jahres hatte die Rate gegenüber der entsprechenden Vergleichsperiode von 1998 noch 0,2 % betragen. Saisonbereinigt belief sich die Zunahme seit dem Tiefpunkt im Februar auf etwas über 1 %, was einer Jahresrate von rund 1½ % entspricht.

*Verbraucherpreise*

Entscheidend für den wieder zunehmenden Preisanstieg war der Energiesektor. Hier kam es zum einen im Gefolge einer stärkeren Kartelldisziplin im OPEC-Bereich auf den internationalen Ölmärkten zu kräftigen Verteuerungen. Zum anderen sind die Energiesteuern am 1. April aus ökologischen Gründen deutlich angehoben worden. Zusammen bewirkte dies einen Sprung bei den Energiepreisen im Vorjahresvergleich von – 4,0 % zu Beginn dieses Jahres auf + 8,6 % im Oktober. Mineralöl-erzeugnisse allein verteuerten sich im gleichen Zeitraum zuletzt um 19,3 % (verglichen

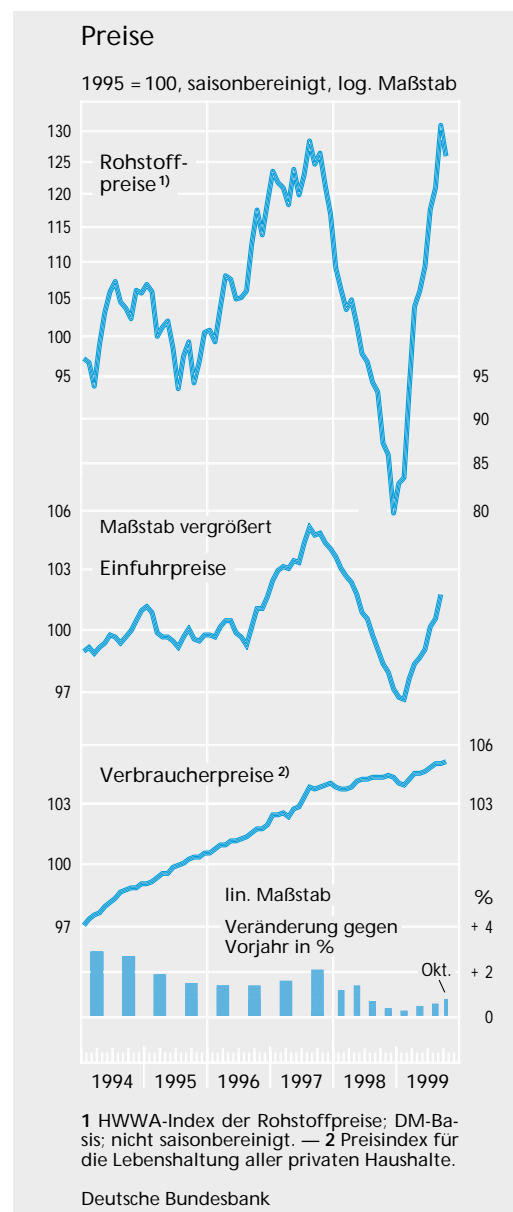


mit einem Preisrückgang um 6,6 % im Januar 1999).

Bei den übrigen Gütern, Dienstleistungen und Wohnungsmieten, auf die etwas mehr als neun Zehntel der Verbrauchsausgaben entfallen, hielten sich die Preisbewegungen demgegenüber in engen Grenzen. Saisonbereinigt betrachtet haben sich die Preise in den acht Monaten von Februar bis Oktober um weniger als ½ % erhöht. Die Vorjahrsrate ermäßigte sich von 0,6 % auf zuletzt 0,1 %.

Eine wichtige Rolle spielte hierbei, daß die gewerblichen Waren, die zu Jahresanfang noch rund ¾ % teurer gewesen waren als zwölf Monate zuvor, den vergleichbaren Vorjahrsstand zuletzt kaum übertrafen. Bei Nahrungsmitteln kam es sogar zu deutlichen Verbilligungen. Hier wurde das Preisniveau des Vorjahres im Oktober um 1½ % unterschritten. Normale Ernten sowie eine verschärfte Konkurrenz unter Großfilialisten führten zu sinkenden Verbraucherpreisen. Dienstleistungen, die seit einiger Zeit im Zeichen spürbarer Preisreduzierungen im Gefolge der Deregulierung im Kommunikationsbereich stehen, waren in den letzten Monaten insgesamt kaum teurer als 1998. Lediglich die Wohnungsmieten überschritten ihr Vorjahrsniveau im Oktober noch um rund 1%; Ende 1998 waren es noch 1,4 % gewesen.

Der internationale Auftrieb der Ölpreise, der im Oktober vorübergehend zum Stillstand gekommen war, hat sich in den ersten Novemberwochen wieder fortgesetzt. Die Tagesnotierungen für Nordseeöl der Marke Brent erreichten Mitte November mit fast 25 US-\$



je Barrel einen neuen Höchststand. Demgegenüber haben sich die übrigen im Weltmarktpreisindex des HWWA erfaßten Nahrungs- und Genußmittel sowie Industrierohstoffe zuletzt kaum mehr verteuert.

Die deutschen Einfuhrpreise erhöhten sich im September – weiterreichende Informationen liegen gegenwärtig nicht vor – nochmals recht kräftig. Den Vorjahrsstand, den sie im

*Einfuhrpreise*

Sommer noch unterschritten hatten, übertrafen sie zuletzt um 2,7 %. Saisonbereinigt betrachtet haben sich die Einfuhren damit seit ihrem letzten Tiefstand im Februar 1999 um 5¼% verteuert. Auch hier gingen die wesentlichen Preisimpulse von den Rohstoffen und Halbwaren aus. Fertigerzeugnisse dagegen waren auch im September noch etwas billiger als vor einem Jahr.

*Gewerbliche  
Erzeugerpreise*

Die Abgabepreise der deutschen Industrie im Inlandsabsatz unterschritten ihr Vorjahresniveau im September weiterhin um 0,5%. Der Rückstand war zu Jahresbeginn mit 2,3% aber noch deutlich größer gewesen. Vor allem wegen der Erhöhung der Energiesteuern im Frühjahr haben sich die Erzeuger-

preise nach Ausschaltung der jahreszeitlich üblichen Schwankungen vom Winter bis zum September insgesamt um knapp 1% erhöht. In den letzten Monaten waren sie weitgehend stabil.

*Baupreise*

Die Preise für Bauleistungen haben sich in den Sommermonaten kaum verändert. Gemessen am gesamtwirtschaftlichen Baupreinsniveau waren sie im August weiterhin um 0,5% niedriger als ein Jahr zuvor; im Mai war das Niveau von 1998 um 0,7% unterschritten worden. Die Angebotspreise in den einzelnen Bausparten – Wohnungsbau, Betriebs- und Bürogebäude, Straßenbau – entwickelten sich weitgehend gleichförmig.